

Wie ein Cello!

Eine chromatische Mundharmonika mit einem Tonumfang von 5 Oktaven
von: Uwe Warschkow



Foto: Julia Arno

Günter Bayer aus Gunningen ist fast allen Mundharmonika-Spielern im deutschsprachigen Raum als immer hilfsbereiter „Mundharmonika-Doktor“ bekannt, der ihnen ihre Mundharmonikas wieder richtet, wenn sie nicht mehr funktionieren wie sie sollten. Während seiner gesamten beruflichen Tätigkeit ist er als Instrumentenbauer mit der Firma Hohner in Trossingen verbunden gewesen. Nur wenige noch verfügen über ein solch umfassendes Know-how in allen Belangen der Mundharmonika wie er. Nun macht er als Erfinder auf sich aufmerksam, denn er hat etwas Ungewöhnliches entwickelt. Es ist ihm gelungen, den bisher bekannten Tonumfang von 4 Oktaven der chromatischen Mundharmonika noch um eine Oktave in die Tiefe bis zum grossen C zu erweitern. Damit eröffnet er Spiel- und Gestaltungsmöglichkeiten mit der Mundharmonika, die mit den bisher bekannten Mundharmonika-Bässen nicht zu realisieren sind.

Die „Mammut 80“, wie er sie nennt, hat mit 80 Tönen einen Tonumfang von 5 Oktaven vom grossen C bis zum viergestrichenen c. Es ist damit die grösste Mundharmonika, die bisher weltweit gebaut worden ist und die in der Tiefe bis zum grossen C reicht wie bei einem Cello. Zwei Jahre lang verwendete Günter Bayer viele Stunden in die Entwicklung aller Details des Instruments. Der Gedanke daran beschäftigte ihn schon sehr viel länger, schon in den 90-Jahren hat er für unser „Norsk Munnbspill Quartett“ (Norwegisches Mundharmonika-Quartett) eine Hohner 64 umgebaut mit einem Tonumfang vom grossen C bis zum dreigestrichenen c. Was damals noch ein ermutigender Anfang war, hat er nun zu seiner heutigen Perfektion entwickelt. Er erzählte, dass es ihm hauptsächlich darum ging zu beweisen, dass es möglich ist, den Tonumfang einer chromatischen Mundharmonika noch in die Tiefe zu erweitern. Es ist ihm erstmalig gelungen, auch hervorragend spielbare tiefe Töne für die grosse Oktave zu erreichen. „Bis zum grossen C hinab“, wie Günter Bayer erläuterte.

Im September wurde das Instrument im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung „100 Jahre Hohner Chromonica“ der Öffentlichkeit in Trossingen vorgestellt. Cornel Ionescu spielte auf der „Mammut 80“ die „Balada“ des rumänischen Komponisten Ciprian Porumbescu (1853 - 1883) und demonstrierte damit die grossartigen musikalischen Möglichkeiten, die diese Erfindung von Günter Bayer eröffnet.

Nach einem Besuch bei Günter Bayer in Gunningen hatte ich Anfang Oktober Gelegenheit, die „Mammut 80“ im „Hohner Museum“, wo sie zu der Zeit ausgestellt war, auszuprobieren. Und ich war begeistert. Sie hat einen warmen, runden Klang und sie spricht, und das ist das Besondere, auch in der tiefen Oktave leicht an. Sowohl langsame und schnelle Legato-Passagen als auch Portato- und Staccato-Bassläufe sind in gleicher Weise sehr gut spielbar wie in den höheren Oktaven. Der Schieber funktioniert weich und fast lautlos, wie auch die gesamte Verarbeitung des Instruments von hoher Qualität ist.

Wie Günter Bayer erzählte, war auch die Firma Hohner angetan von seiner Erfindung, wird aus kaufmännischen Überlegungen jedoch nicht ins Hohner-Mundharmonika-Programm aufgenommen. Da er sich der Firma Hohner nach wie vor eng verbunden fühlt, würde er Hohner als Hersteller immer vorziehen. Ich könnte mir gut vorstellen, dass nicht nur die „Mammut 80“, sondern auch eine Variante der „Mammut 80“ als reines Bassinstrument mit 3 oder auch 4 Oktaven auf sehr viel Interesse und Nachfrage in der Mundharmonika-Welt treffen würde. Für das kammermusikalische Spiel wäre es ein grosser Gewinn.
